

DAS STERBEN DES YANGTSES



Jasmin Brunner

14. April 2008

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	Seite 3
2. Der Yangtse	Seite 4
3. Seine Bewohner	
3.1. Der Baiji	Seite 5
3.2. Der Glattschweinswal	Seite 6
4. Die Menschen rund um den Yangtse	
4.1. Die Fischer	Seite 7
4.2. Der Tourismus	Seite 8
4.3. Die Industrie	Seite 9
5. Der Drei-Schluchten-Staudamm	Seite 10
6. Interview mit August Pfluger	
6.1. Zur Person	Seite 12
6.2. Das Interview	Seite 13
7. Schlussbemerkungen	Seite 16
8. Quellenverzeichnis	Seite 17

1. Einleitung

„Baiji? Der letzte weisse Delfin“. Dies war der Name eines Films, den ich im September des letzten Jahres durch Zufall im Fernsehen sah. Der Dokumentarfilm stellte die Suche nach den letzten Baijis im Yangtse dar. Das Thema fesselte mich und ich lauschte aufmerksam den Berichten der Forscher aus aller Welt, die sich mit dem Yangtse und den Baijis, letzteres leider erfolglos, während sechs Wochen beschäftigt haben. Die Tatsache, dass sehr wahrscheinlich ein weiteres Tier von unserem Planeten verschwunden ist, stimmte mich nachdenklich.

Als wir dann für unsere Abschlussarbeit ein Thema auswählen mussten, war für mich sofort klar: Ich bearbeite den Yangtse. Am liebsten hätte ich nur über den Baiji und seine Bedeutung geschrieben, doch mussten wir ein geographisches Thema wählen und uns nicht mit der Biologie beschäftigen.

So beschloss ich dann, über den ganzen Yangtse und nicht nur über seine Bewohner meine Arbeit zu machen.

Ich wusste von Anfang an, dass ich nicht allzu ausführlich werden durfte, denn die Auswahl an Informationen war riesig. Ich denke, mit den vier Teilen „Der Yangtse“, „Seine Bewohner“, „Die Menschen rund um den Yangtse“ und „Der Drei-Schluchten-Staudamm“ habe ich das Wichtigste zusammengefasst. Natürlich hätte ich auch noch über das Einzugsgebiet, die Naturkatastrophen und die Geschichte sowie die Kultur des Yangtses schreiben können. Wahrscheinlich hätte ich dann aber alle Rekorde in der Anzahl der Seiten gebrochen.

2. Der Yangtse

Mit seinen 6'300 km ist der Yangtse der längste Fluss Chinas und nach dem Nil und dem Amazonas der drittlängste Strom der Welt. Er fließt durch den Tibet und durch China. Er entspringt im Qinghai-Plateau von Tibet und mündet schlussendlich nördlich von Shanghai im ostchinesische Meer, wo er im Jahresdurchschnitt 31'900 m³ Wasser pro Sekunde führt. Zum Vergleich, der Rhein führt beim Rheinfluss im Schnitt 700 m³ Wasser pro Sekunde.



An seiner breitesten Stelle misst der Yangtse 3 km. Am Yangtse lebt ein zehntel der Weltbevölkerung. Man kann den Yangtse nicht als normalen Fluss anschauen. Eigentlich ist er kein Fluss mehr, viel eher ein Kanal. Es gibt am Yangtse kaum mehr natürliche Ufer mit Schilf und sonstigen Pflanzen. Zu 90% bestehen die Ufer aus betonierte Mauern. Für Tiere, die

ihre Jungen in seichten Ufergewässern aufziehen, ist die Fortpflanzung so kaum mehr möglich.

Der Yangtse spielt im Selbstverständnis der Chinesen eine grosse Rolle. Er teilt China in Nord- und Südchina und war Ort zahlreicher wichtiger Ereignisse der chinesischen Geschichte. Dazu zählt beispielsweise die Überquerung des Yangtses durch die Volksbefreiungsarmee während des Chinesischen Bürgerkrieges (21. April 1949) und das bis Mitte des 20. Jahrhunderts bestehende Recht westlicher Mächte, den Yangtse mit Kanonenbooten befahren zu dürfen.

Der Name Yangtse ist die Abkürzung von Yangtsekiang und bedeutet übersetzt nichts anderes als langer Fluss. In der Deutschen Sprache wird er häufig auch als Gelber Fluss bezeichnet. In gewissen Gebieten nennt man den Yangtse auch Tongtian-Fluss, was soviel heisst wie: Fluss, der den Himmel durchquert.

3. Seine Bewohner

3.1. Der Baiji

Der Baiji, auch als Yangtse-Delfin oder Chinesischer Flussdelfin bekannt, ist ein im Yangtse beheimateter Flussdelfin. Er gilt seit den 1980er-Jahren als eines der seltensten Säugetiere der Welt und ist vermutlich bereits ausgestorben. Sein wissenschaftlicher Name: "Lipotes vellixifer" bedeutet soviel wie: Übriggebliebener Fahnenträger.

Der Baiji wird bis zu 250 Zentimeter lang und bis zu 160 Kilogramm schwer. Die Männchen sind so mit ihren 220 Zentimeter etwas kleiner als die Weibchen. Er ist auf dem Rücken blassgrau bis bläulich gefärbt und hat einen weissen Bauch.

Hauptsächlich lebte der Baiji im Yangtse sowie im benachbarten ostchinesischen Fluss Qiantang. Bei Hochwasser drangen die Tiere auch in weitere Nebenarme vor. Über die Lebensweise des Flussdelfins ist wenig bekannt. Dadurch, dass er beinahe



Blind ist, ist er auf sein Gehör angewiesen. Seine Hauptbeute stellen dabei Welse dar, die er am Gewässerboden jagt. Der Baiji lebt in Paaren oder in Kleingruppen von drei bis sechs Tieren. Die meiste Zeit hält er sich knapp unter der Wasseroberfläche auf.

Seine Jungtiere messen bei der Geburt weniger als 95 Zentimeter und wiegen um die zehn Kilogramm. Über die Lebenserwartung eines Flussdelfins weiss man wenig. Die einzige vorhandene Altersangabe stammt von einem in Gefangenschaft gehaltenen Tier, welches über 22 Jahre alt wurde.

Nach Fossilfunden besiedelte der Baiji den Yangtse vor etwa 20'000 Jahren aus dem Pazifik. Durch sein Aussehen vermutete man lange, dass er mit dem Amazonas-Delfin verwandt sei. Später fand man heraus, dass die Ähnlichkeit der zwei Arten nicht auf eine Verwandtschaft, sondern auf eine unabhängige Anpassung an das Leben im Süsswasser zurückzuführen ist.

Für die Menschen in China ist der Baiji ein gottähnliches Wesen, welches sie auch dementsprechend verehren.

Gibt es wirklich keine Baijis mehr, wäre dies die erste zu Menschenzeiten ausgestorbene Walart.

3.2. Der Glattschweinswal

Der Glattschweinswal, auch Indischer Schweinswal oder Finnenloser Schweinswal genannt, ist eine Walart aus der Familie der Schweinswale.

Er lebt in den asiatischen Küstengewässern vom Persischen Golf bis Japan aber auch im Yangtse. In den meisten Fällen hält er sich in flachen, bis zu 50 Metern tiefen Gewässern auf.



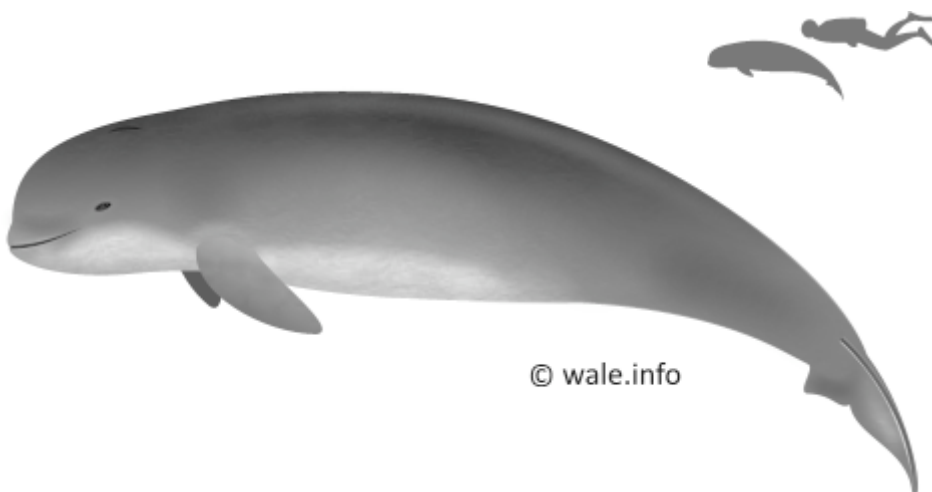
Der Glattschweinswal ist hellgrau, in den Flüssen meist dunkelgrau gefärbt. An Stelle einer Rückenflosse ist der Rücken nur mit einem Knochenkamm versehen.

Diese Tiere erreichen eine Länge von 1,5 Metern und ein Gewicht von 30 bis 40 Kilogramm. Sie gelten als behäbige, eher schwerfällige Tiere. Zum Atmen rollen sie an die Wasseroberfläche – Sprünge sind fast nie zu beobachten.

Meist ist der Glattschweinswal in kleinen Gruppen von selten mehr als vier Tieren unterwegs. Ihre Nahrung besteht aus kleinen Fischen, Krebstieren und Kopffüßern.

Auch sie sind vom Aussterben bedroht. Gründe dafür sind: Kollisionen mit Motorbooten, das Verfangen in Fischernetzen und die Verschmutzung der Gewässer.

Man schätzt, dass noch etwa 300 Tiere im Yangtse leben.



4. Die Menschen rund um den Yangtse

4.1. Die Fischer

Am Yangtse leben sehr viele Fischer. Alle haben etwas gemeinsam: Sie sind arm und haben Mühe, genug Fisch zu fangen um ihre Familien zu ernähren.

Vor 50 Jahren noch gab es im Yangtse Fische im Überfluss. Viele Bauern, deren Existenz bedroht war, begannen als Fischer zu arbeiten. Auf die Dauer führte dies zur extremen Überfischung des drittlängsten Stromes der Welt.

Am 1. Februar 2003 führte China erstmals eine dreimonatige Schonzeit für die Fischerei im ganzen Yangtse ein. Etliche hielten sich nicht daran und fischten illegal.

Viele Fischer sehen sich gezwungen, einen anderen Job zu suchen um genügend Geld zu verdienen. Besonders beliebt ist das Eröffnen eines kleinen Restaurants um dort die unterschiedlichsten Fische spezialitäten anzubieten. So kann der Vater weiterhin etwas Fisch fangen, die Mutter kann ihn zubereiten und die Kinder servieren den hungrigen Touristen das Ergebnis.



Häufig fehlt jedoch das Geld und oft auch der Wille, um sich etwas Neues aufzubauen. Gerade ältere Menschen, die schon ein halbes Jahrhundert als Fischer arbeiteten, können sich nicht damit abfinden, einer anderen Arbeit nachzugehen.

So sieht man oft noch Männer in ihren kleinen, einfachen Holzbooten mit langen Stäben, welche kleine Netze an den Spitzen haben, das braune Wasser des Yangtses nach Fischen zu durchkämen.

4.2. Der Tourismus

Der Yangtse ist bei den Touristen sehr beliebt. Besonders die drei Schluchten werden häufig besucht. Nicht ganz unschuldig ist der Bau des Drei-Schluchten-Staudamms. Es wird nämlich befürchtet, dass durch diesen Bau grosse Teile der drei Schluchten überflutet werden. So wollen viele noch ein letztes Mal die drei Schluchten in ihrer vollen Schönheit bewundern.



Solche geführten Schluchten-Besichtigungen dauern drei bis fünf Tage. Die Touristen befahren den Yangtse mit komfortablen Touristendampfern und erhalten vom Reiseleiter die Geschichte zu jeder einzelnen Schlucht. Die meistbesuchten Schluchten sind: Die Qutang-Schlucht, welche nur acht Kilometer lang und an der engsten Stelle nur wenige Meter breit ist. Die Wuxia-Schlucht hat eine Länge von 40 Kilometern und ist sehr idyllisch und schön. Der Fluss ist hier 100 Meter breit und an den Ufern hat es hohe steile Berge.



Die Xiling Schlucht ist mit 76 Kilometern die Längste von allen. Hier ist die Strömung sehr stark und viele scharfe Felsklippen erschweren die Durchfahrt für den Kapitän. Sehr rentabel sind auch die Kreuzfahrten, welche auf dem Yangtse angeboten werden. Natürlich werden hier nur Teile des Yangtses befahren, die noch schön sind und nicht einem Betonkanal gleichen.



4.3. Die Industrie



Hauptsächlich Schuld an der Verschmutzung des Yangtzes ist die Industrie. Eigentlich ist es allen Fabriken strengstens untersagt, ihr Abwasser im Yangtse zu entsorgen. Doch die wenigsten halten sich auch daran. Eine der schlimmsten Firmen ist der Strontium-Industriebetrieb Roter Schmetterling. Dieser Betrieb lässt alle seine chemischen Abfälle in den Yangtse fließen.

Die Chinesen sind sich oft nicht bewusst, dass die Industrie sich negativ auf den ganzen Yangtse auswirkt. Für sie ist die Industrie alles. Entweder können sie dort arbeiten gehen und verdienen so ihr Geld, oder sie sind stolz darauf, denn so entwickelt sich China immer weiter.

Kläranlagen sind vereinzelt vorhanden, werden jedoch kaum genutzt. Viele Fische gehen ein, da sich die Giftstoffe in und an den Körpern festsetzen. Meist in einem Hafen oder in einer Bucht sammeln sich dann die leblosen Fischleiber. An solch einer Stelle kommen rund 185 Tonnen Fische zusammen.

Zur Verteidigung der Industrie muss jedoch auch erwähnt werden, dass die Wasserqualität im Yangtse nicht so schlecht ist, wie man zuerst angenommen hat. Das hat man im Herbst 2006 entdeckt, als verschiedenste Forscher aus aller Welt zusammenkamen, um den Yangtse genauer zu erforschen.

5. Der Drei-Schluchten-Staudamm



In China, genauer gesagt am Yangtse, wird der leistungsfähigste Staudamm weltweit gebaut:

Der Drei-Schluchten-Staudamm. Mit seiner Höhe von 185 Metern, welche der Höhe eines 60-stöckigen Hochhauses entspricht, seiner Länge von etwa 2300 Metern und seiner Breite von 300 Metern, wird er

nicht der grösste Staudamm überhaupt. Doch die Fläche, welche der neue Stausee bedecken wird, misst 6900 km² und wird so von keinem anderen Wasserreservoir übertroffen. Um diese Grösse besser einschätzen zu können: Der Zürichsee hat eine Fläche von knapp 89 km².

Die Baudauer dieses Damms wird auf 17 Jahre geschätzt.

Dieses Projekt kommt nicht bei allen gleich gut an. Besonders Umweltschutzorganisationen haben starke Proteste erhoben, welche jedoch alle zurückgewiesen wurden.

Auch gibt es Gegner in der Bevölkerung Chinas. Nach offiziellen Angaben müssen ungefähr 140 Städte und Dörfer, 1600 Fabriken und mehr als 1.13 Millionen Menschen dem Stausee weichen.

Doch soll das neue Kraftwerk auch viele Vorteile bringen. Durch diesen Bau soll es keine Hochwasser und Überschwemmungen mehr geben. Auch soll der trockene Norden Chinas nun mit genügend Wasser versorgt werden können. So soll die ärmere Bevölkerung an Ackerland gewinnen.

Der neue Damm soll ebenfalls zur besseren Stromversorgung und dadurch zur schnelleren Industrialisierung beitragen.

Die Befürworter sagen auch, durch den Bau des Walls würden auch neue Arbeitsstellen geschaffen. Doch diese Rechnung geht für mich nicht ganz auf. Dem Stausee müssen etliche Firmen, Fabriken, Unternehmen und auch Bauern weichen. Vielen fehlt das Geld, um an einem anderen Ort wieder neu zu beginnen und werden arbeitslos. Ich kann mir kaum vorstellen, dass die Anzahl neuer Stellen die Zahl der „neuen“ Arbeitslosen deckt.

China erhofft sich auch eine positive Auswirkung auf den Tourismus. Laut Berichten aus Amerika sind Stauseen beliebte Ausflugsziele.

Doch der Staudamm birgt auch Gefahren. Der Damm liegt im Bereich einer Bruchstelle in der Erdkruste, nämlich dort, wo die Indische und die Asiatische Platte zusammenstossen. Ein Erdbeben mit 7.0 auf der Richterskala unter dem Hauptdamm oder in seiner Nähe, kann im schlimmsten Fall zum Einsturz des gesamten Walls führen. Sollte dies eintreten, sind nicht nur 100 Millionen Menschen dem Wasser schutzlos ausgeliefert, manche Experten nehmen sogar an, dass durch die plötzliche Verschiebung der Wassermassen eine Verschiebung der Erdachse folgen könnte.



Es ist auch erwiesen, dass sich in der Nähe von Stauseen Krankheiten wie Malaria viel schneller ausbreiten. Das, weil sich die Erreger dieser Erkrankungen mit Vorliebe an stehenden Gewässern aufhalten.

6. Interview mit August Pfluger

6.1. Zur Person

August Pfluger arbeitet als geschäftsführender Partner bei "vonsalis", einem Unternehmen, welches Organisationen in allen Bereichen der klassischen Öffentlichkeitsarbeit unterstützt, und betreut dort vor allem Mandate der Arbeitsbereiche Medienbeziehungen und Marketingkommunikation. Eines seiner Projekte ist die Produktion einer Publikation über Nachhaltigkeit in China. Im Rahmen dieser Arbeit war er für sechs Wochen bei einer Expedition auf dem Yangtse dabei.



Diese Tour wurde von einem Kamerateam begleitet und als dann dieser Film im Fernsehen ausgestrahlt wurde, wusste ich sofort, mit wem ich gerne mein Interview durchführen würde.

6.2. Das Interview

1. Wie kamen Sie dazu, sich für den Baiji einzusetzen?

Ich arbeitete lange Zeit für den WWF. Vor sechs Jahren begann ich dann, mich für den Baiji zu interessieren.

2. Muss man den Baiji als ausgestorben betrachten, oder besteht die Möglichkeit, ihn noch an einem Ort zu finden?

Ich glaube nicht mehr, dass irgendwo noch Baijis leben. Bei der letzten Expedition waren die besten Forscher der Welt dabei. Sie alle glauben, dass es keine Baijis mehr gibt.

Das letzte mal, dass ein Baiji im Yangtse gesehen wurde, war 1999.

3. Was sind Gründe für das Aussterben des Baijis?

Es gibt drei Hauptgründe:

- Der Yangtse ist kein Fluss wie der Rhein oder die Thur, Am Yangtse gibt es keine natürliche Ufer mehr. Er ist ein einziger Kanal mit Betonufeln links und rechts. Der Baiji bräuchte ein Ufer mit vielen kleinen Vorinseln und Schilf um seine Jungen zur Welt zu bringen.

- Auf dem Yangtse gibt es etwa 25`000 Schiffe. Dadurch entsteht ein solcher Lärm, dass der Baiji, der beinahe blind ist, jegliche Orientierung verliert. Der Yangtse ist zur Schnellbahn für Schiffe geworden.

- Der Yangtse ist total überfischt. Der Baiji findet daher kaum noch Nahrung.

Ein weiterer Grund, der jedoch nicht so schwerwiegend ist, ist die Kollision zwischen Schiff und Delfin. Solche Zusammentreffen enden meist tödlich für das Tier.

All diese Gründe haben dazu geführt, dass der Baiji ein geschwächtes Tier wurde, welches überhaupt nicht mehr fähig war zu überleben.

4. Auf einer Internet Seite las ich, dass ein Fischer im vergangenen August einen Baiji gesehen haben will.

Davon hörte ich auch, doch dies stimmt nicht. Es ist wie mit dem Loch Ness. Jeder hofft, so ein Tier als einen der Wenigen zu sehen. So entstehen die verrücktesten Geschichten, die sich vor allem im Hirn abspielen.

5. Um den Baiji zu schützen, hätte man doch auch versuchen können, ihn in Zoos gezielt zu züchten.

Hätte man vor zwanzig Jahren damit begonnen, wäre dies vielleicht möglich gewesen. Vor zehn Jahren hat man Versuche mit Baijis in Gefangenschaft gemacht. Diese Versuche missrieten jedoch alle. Allein die Gefangennahme erwies sich als äusserst schwierig. Sobald man einen Delfin im Wasser betäubt, ertrinkt er. Der Grund ist, Delfine atmen willkürlich im Gegensatz zum Menschen, der eine automatische Atmung hat.

Man muss sich nun einfach damit abfinden, dass ein weiteres Tier von unserem Planeten verschwunden ist. Es ist sehr traurig, doch man kann nichts mehr ändern.

6. Jetzt, wo der Baiji ausgestorben ist, setzen Sie sich nun für andere bedrohte Tierarten ein?

In den nächsten Jahren werde ich mich sicher für die Glattwale einsetzen und dafür schauen, dass es mit ihnen nicht so weit kommt, wie mit dem Baiji.

7. Denken Sie, kommt es mit dem Glattwal im Yangtse gleichweit wie mit dem Baiji?

Im Moment leben noch etwa 300 bis 400 Glattwale im Yangtse. Wenn man nicht bald beginnt, diese Tiere aktiv zu schützen, wird es bald keine mehr geben.

Im Herbst bin ich bei einer Expedition dabei, die sich dem Glattwal genauer annimmt.

Wir wollen in einem Nebenfluss des Yangtses ein Gebiet absperren, damit dort die Glattwale in Ruhe leben und sich fortpflanzen können.

8. Bedeutet der Bau des Drei-Schluchten-Staudamms nicht das Ende aller Lebewesen im Yangtse?

Nein, so kann man das nicht anschauen. Der Yangtse ist genug lang, damit die Tiere weiter leben können. Allerdings geht man davon aus, dass durch den Bau des Staudamms die Wassertemperatur des Yangtses um einige Grade ansteigen wird, was auch die Tiere zu spüren bekommen.

9. China gilt als starkes Umweltverschmutzerland. Wird dort überhaupt etwas zum Schutz der Natur getan?

Je länger je mehr setzt sich China für die Natur ein. Im Moment werden in China jährlich drei Billionen Dollar für Naturprojekte ausgegeben. Dazu gehören jedoch auch alle Naturkatastrophen. Im Vergleich zur Schweiz investiert China etwa den achtfachen Betrag in die Umwelt, doch wird in der Schweiz diesbezüglich effizienter gearbeitet.

10. Wie ist die Wasserqualität im Yangtse, gibt es zum Beispiel Kläranlagen oder ähnliche Vorrichtungen?

Es gibt Kläranlagen. Doch ich schätze, dass etwa 90% des Abwassers ungesäubert in den Yangtse gelangen. Der Industrie ist es untersagt, ihr Abwasser im Yangtse zu entsorgen, doch daran hält sich niemand.

11. Wirkt sich die Klimaerwärmung auch auf den Yangtse aus?

Nicht direkt. Ich denke schon, dass der Yangtse nicht verschont bleibt. Man kann dies jedoch noch nicht nachweisen, wie dies in den Bergen mit dem Schmelzen der Gletscher der Fall ist.

Es weiss aber niemand, wie dies in zehn oder fünfzehn Jahren aussieht.

12. Werden die Fischer am Yangtse vom Land finanziell unterstützt?

Nein. China ist immer noch ein Entwicklungsland. Jeder muss für sich selber schauen. Die Fischer sind auf ihren Fang angewiesen, was eben zur Überfischung führt.

13. Kann man irgendetwas zur Rettung des Yangtses oder der Glattwale beitragen?

Dies ist kaum Möglich. Von zehn gespendeten Franken kommen fünfzig Rappen in China an.

Der Rest bleibt in Büros und Sekretariaten liegen. Am meisten hilft man, wenn man Delfenschutzprojekte von Greenpeace unterstützt.

7. Schlussbemerkungen

Man kann immer wieder noch verbessern und ändern. Dies bekam ich vor allem gegen den Schluss meiner Arbeit zu spüren. Ich wäre wahrscheinlich nie zu einem Ende gekommen, hätten wir nicht einen bestimmten Abgabetermin einhalten müssen.

Über das ganze hinweg gesehen, bin ich mit meiner Arbeit zufrieden. Es gelang mir, die von mir vorgegebenen Themen zu bearbeiten. Da mich selber alle sehr interessierten, arbeitete ich auch gerne daran und kam gut voran.

Für ein nächstes Mal würde ich jedoch besonders am Anfang noch schneller einen Rohbau erstellen. Verfeinern kann man immer noch, doch zuerst braucht es einen gewissen Grundstein, auf dem man dann aufbauen kann. Dies war mir bei dieser Arbeit nicht bewusst und ich geriet etwas in Zeitnot, obwohl ich mich streng an das Konzept und somit an den Zeitplan hielt.

Um einen Interviewpartner zu finden benötigte ich nicht viel Zeit. Ich nahm per E-Mail mit Herrn Pfluger Kontakt auf. Es machte Spass, sich mit einer Fachperson zu unterhalten.

Am meisten gefällt mir mein Titelblatt. Lange kam mir keine Idee und ich hatte Mühe, mich mit dieser Arbeit zu beschäftigen. Da auch mein Können am Computer sehr beschränkt ist, kannte ich auch meine gestalterischen Möglichkeiten nicht. Dafür bin ich auf das Endresultat umso mehr stolz.

8. Quellenverzeichnis

http://www.china.org.cn/german/ger-shzi2004/hb/hb.htm	Januar 2008
http://www.fluter.de/de/wasser/heft/6105/?tpl=162	Februar 2008
http://german.cri.cn/21/2005/07/12/1@32728.htm	Januar 2008
http://www.gym-hartberg.ac.at/gym/gwk/thema/dreischluchtendamm/ dreischluchtendamm.htm	Februar 2008
http://www.reiserat.de/reisen_welt/china/yangtse.htm	Februar 2008
http://www.sueddeutsche.de/wissen/artikel/621/141316/	Februar 2008
http://www.tourchina.de/cruise_index.asp	Februar 2008
http://www.vonsalis.ch/de/index.php?id=5&sub_1=team&sub_2= august_pfluger	Januar 2008
http://www.wale.info/Glattschweinswal	Februar 2008
http://de.wikipedia.org/wiki/Chinesischer_Flussdelfin	Januar 2008
http://de.wikipedia.org/wiki/Glattschweinswal	Februar 2008
http://de.wikipedia.org/wiki/Jangtse	Januar 2008
http://de.wikipedia.org/wiki/Z%C3%BCrichsee	Februar 2008
http://www.wz-newsline.de/sro.php?redid=82928	Januar 2008